

## **Leseprobe**

### *Die Läusesucherinnen*

Wenn des Knaben rote Stirn aus seiner jungen Fieber Nestern  
Bitterlich beschwört der weißen Träume haltlos Schlingern,  
Treten an sein Bett zwei große feine Sckwestern,  
Silbernägel an den reizend überzarten Fingern.

Und sie setzen ihn ans offene Fenster, wo wie Tränen  
Blaue Lüfte auf ein Dickicht Blumen niedertauen,  
Und durch seine schweren, seine feuchten Strähnen  
Fahren ihre Hände, spendend Zärtlichkeit und Grauen.

Er verspürt der langen Atemzüge warmes Streicheln,  
Die wie rosige Honigpflanzen sein Gefühl versüßen,  
Und mit pfeifenden Seufzern manchmal perlt ein Speicheln  
Scheu auf ihre Lippen, oder Durst, zu küssen.

Ihre Wimpern hört er schlagen, dunkel lüstern,  
In des Schweigens unempfindlichem Gehäuse,  
Und, zerdrückt von den elektrischen Fingern, knistern  
Unter ihren königlichen Nägeln seine kleinen Läuse.

Da durchläuft der Wein der Lässigkeit den Jungen,  
Und wie Falten der Harmonika zu fiebern scheinen,  
Fühlt er unter ihren langsam wachsenden Liebkosungen  
Quellen, sinken, quellen eine Lust, zu weinen.

### *Ophelia I*

Auf dunkler Flut, wo Sterne ruhn, wie eine schmale  
Und lange weiße Lilie schwimmt Ophelia hin,  
Von fernen Wäldern, Jagden, Feiern kommen Hornsignale,  
In ihren Schleiern langsam schwimmt Ophelia hin.

So ist es schon seit mehr als tausend Jahren,  
So zieht ihr bleicher Leib den Strom entlang,  
Zweistimmig tönen schon seit tausend Jahren  
Der Abendwind und ihres Wahnsinns sanfter Sang.

Die Luft küßt ihre Brüste, und wie Blüten bauschen  
Die weiten Schleier sich, das Schilfrohr biegt  
Sich weinend nieder zu der hohen Stirn, die Weiden rauschen  
Auf ihre Schultern nieder, die das Wasser wiegt.

Sie streift die Wasserrosen, seufzend hingekauert,  
Sie weckt im schlummernden Erlenbaum ein Nest  
Daraus ein kurzes Flügelflattern schauert,  
Indes Musik aus hohem Raum sich hören läßt.